

natur & heilen

DIE MONATSSCHRIFT FÜR GESUNDES LEBEN

Titel: Spagyrische Heilmittel – Innere Balance mit Pflanzenessenzen

Quelle: www.naturundheilen.de

Heft: August 2015

Umfang: 9 Seiten

Wichtiger Hinweis:

Bei den Artikeln aus dem elektronischen Archiv von NATUR & HEILEN handelt es sich um in NATUR & HEILEN veröffentlichte Artikel aus den letzten Jahren. Die dort angegebenen Adressen sowie der Textinhalt können deshalb teilweise nicht mehr aktuell sein.

Copyright-Hinweis:

Alle Artikel von NATUR & HEILEN sind urheberrechtlich geschützt. Nachdrucke, Kopien, Mikrofilme oder Einspielungen in elektronische Medien dürfen – auch auszugsweise – ohne schriftliche Genehmigung des Verlages nicht angefertigt und/oder verbreitet werden. Das Copyright © liegt beim Verlag NATUR & HEILEN, München.

Impressum

VERLAG NATUR & HEILEN

Nikolaistr. 5

D-80802 München

Telefon +49 / (0)89 / 380159-10

Telefax +49 / (0)89 / 380159-16

E-Mail: info@naturundheilen.de

Internet: www.naturundheilen.de

Inhaber: Hansjörg Volkhardt

Registergericht: Amtsgericht München

Registernummer: HRA 66060

Spagyrische Essenzen nach Alexander von Bernus

Alchemie unserer Zeit

Vor 50 Jahren starb Alexander von Bernus, Alchemist und Gründer des spagyrischen Laboratoriums „Soluna“. Er entwickelte Heilmittel in der Tradition der Spagyrik, die auch nach über 90 Jahren dem heutigen Menschen noch zuverlässig bei vielen Leiden helfen können. Obwohl wir inzwischen durch andere Lebensbedingungen anders herausgefordert werden, wirken die Solunate immer noch tiefgreifend und ausbalancierend auf alle Regelsysteme von Körper, Geist und Seele.

Im Blumenladen um die Ecke gab es eine freundliche Verkäuferin, Ende Dreißig, immer noch starke Akne im Gesicht. Im Sommer ging ich selten in den Blumenladen – aber als im Herbst die letzten Astern verblüht waren, holte ich wieder einen Strauß Seelennahrung fürs Wochenende. Ich konnte es nicht fassen: Die aknegeplagte Frau hatte, wie die Gänsemagd im gleichnamigen Märchen, „die Maske“ abgenommen und strahlte buchstäblich aus allen Poren. Bei kritischem Blick sah man noch kleine Narben, doch es gab keine eitrigen Pusteln, keine geröteten Stellen, keine neu aufsprießenden Mitesser mehr. Was war geschehen? Sie erzählte mir von einer Kollegin im Nebenort, die mit der Spagyrik nach *Alexander von Bernus* arbeitete und ihr damit geholfen hatte.

Dieses Erlebnis war mein Wegweiser. Kurz entschlossen rief ich beim Laboratorium *Soluna* an, der Herstellerfirma der *Solunate*, wie die spagyrischen Essenzen nach *Alexander von Bernus* auch heute noch heißen. Ich hatte damals die Gelegenheit, im Alten Schloss des *Alexander von Bernus* ein Einführungsseminar zu besuchen. Es fand im großen Bibliothekssaal statt. Wir durften in den alten Folianten blättern und zum Beispiel das Buch die „Dreckapotheke“ aus dem 17. Jahrhundert bewundern. Wir konnten Einblick in das Laborbuch des *Alexander von Bernus* nehmen, in dem er die Rezepturen der *Solunate* aufgezeichnet und seine Erfahrungen bei der Herstellung dokumentiert hatte. Auch ein dickes Paket Briefe *Rudolf Steiners* wurde aus einer Schublade gezogen.

Seither begleiten mich die *Solunate* in meiner Praxis. Manchmal sind sie die einzige Therapiemethode, die ich anwende. Dann wieder gebe ich diese Mittel begleitend zur

schulmedizinischen Behandlung oder ergänze sie mit Aromatherapie, Heilmitteln aus der Anthroposophie oder homöopathischen Urtinkturen von *Ceres*. Meine Verordnungen richten sich immer nach der Geschichte und den aktuellen Bedürfnissen des einzelnen Patienten. Über die Jahre haben sich viele meiner Patienten selbst mit den *Solunaten* so vertraut gemacht, dass sie mich nur noch konsultieren, wenn sie mit der Selbstmedikation nicht weiter kommen. Ich durfte viele erfreuliche Behandlungsergebnisse miterleben und bin heute noch der freundlichen Blumenverkäuferin dankbar, dass sie mir den Weg in das Schloss des *Alexander von Bernus* gezeigt hat.

Altes Wissen für unsere Zeit

Dichter, Alchemist, Übersetzer, Herausgeber und Förderer zahlreicher Dichterkollegen, Schlossherr ... *Alexander von Bernus* (1880–1965) hatte viele Talente, viele Gesichter und in seinem 85 Jahre währenden Leben viele unterschiedliche Lebensphasen. Die Alchemie und deren therapeutische Umsetzung in Form der Spagyrik begleiteten ihn jedoch von früh an (ab 1910) und begeisterten ihn bis zu seinem Lebensende. Als Dichter pflegte er viele Freundschaften mit bedeutenden Poeten und anderen Künstlern seiner Zeit. Als Alchemist war sein wichtigster Kontakt die Freundschaft mit *Rudolf Steiner*. Hatte dieser den Grundstein für die anthroposophische Heilkunde gelegt, stand *Alexander von Bernus* in der Tradition der Iatrochemie. Als Iatrochemiker werden Ärzte bezeichnet, die ihre Arzneien selbst herstellen. *Paracelsus* vertrat die Ansicht, dass nur derjenige ein wahrer Arzt sei, der seine Heilmittel selbst herstellt – individuell auf den jeweiligen Patienten zugeschnitten. Frühzeitig fand *von Bernus* Zugang zu der bildhaften Sprache großer Iatrochemiker des Mittelalters, wie *Basilus Valentinus*, *Isaak Hollandus*, *van Helmont* und andere.

Alexander von Bernus wollte dieses alte Wissen ins Heute, das heißt in seine Zeit, übersetzen.

„*Wer Natur in ihrem Innern
zu ergründen sich vermisst,
muss sich erst daran erinnern,
was des Menschen Ursprung ist.*“

In diesem Gedicht zeigt uns der Dichter *Bernus*: Es geht um die Haltung, die ich zur Natur, dem Gegenstand meiner Forschung, einnehme. Bin ich der Meinung, die Natur zu beherrschen, kann ich ihr meinen Willen aufzwingen? Oder nehme ich mich als Teil der Natur wahr? Wir Menschen sind Teil der Schöpfung und in das eingebunden, was *von Bernus* „kosmo-physische Zusammenhänge“ nannte. Bis zur Zeit von *Alexander von Humboldt* glaubte man an die Möglichkeit des Universalgelehrten, eines Menschen, der in der Lage ist, die gesamte Gelehrsamkeit der Menschheit in sich aufzunehmen. So verstanden sich auch die Alchemisten nicht als Chemiker, sondern als Forscher auf dem Weg, die letzten Geheimnisse der Natur zu entschlüsseln.

Was ist nun Spagyrik?

Spagyrik, aus dem Griechischen „spao“ für „trennen, herausziehen“ und „ageiro“ für „verbinden, verschmelzen“, geht in der Form, wie wir sie heute kennen, auf den bekannten Arzt *Paracelsus* (1493–1541) zurück. Spagyrik beschreibt den Grundgedanken dieser Form der Zubereitung von Heilmitteln und ist zugleich Teil einer ausgefeilten und umfassenden Philosophie. In der Weltansicht des *Paracelsus* sind alle materiellen Dinge aus den vier Elementen: Feuer, Erde, Wasser und Luft sowie aus den drei philosophischen Prinzipien: Sal (Körper), Sulfur (Seele) und

Merkur (Geist) aufgebaut. Diese philosophischen Prinzipien findet man als Dreiheit im Menschen genauso wie in Pflanzen wieder.

Nach *Paracelsus* war „Schauen im Lichte der Natur“ die genaue Beobachtung von buchstäblich allem, was ihm begegnete. In allem suchte er das darin enthaltene Prinzip, das es ihm erlaubte, für eine Krankheit das richtige Heilmittel zu finden.

Praktisch alles, was er sah, brachte er über bildhafte Analogien in Verbindung miteinander und setzte es in Beziehung zueinander. Er vertrat die Ansicht, dass, wenn am Himmel Gesetzmäßigkeiten erkennbar sind, diese im übertragenen Sinn auch für den Menschen gelten, der ja aus denselben Stoffen nach den gleichen Gesetzmäßigkeiten gemacht ist.

Um diese Denkweise zu verstehen, müssen wir uns die Prinzipien des Planetensystems am Beispiel der Sonne verdeutlichen: Der Himmelskörper „Sonne“ ist natürlich die materielle Form, die im sichtbaren Universum am vollständigsten das Prinzip Sonne darstellt. Wir finden es aber auch im Metall Gold, in der Pflanze Johanniskraut und im entsprechenden Organ, dem Herzen. Darüber hinaus werden auch körperliche Zustände, Situationen und Entwicklungen dem Prinzip Sonne zugeordnet. Gleiche Prinzipien gelten für alle Planeten unseres Sonnensystems: „Mond“, Silber, Tabak, Gehirn; „Merkur“, Quecksilber, Lungenkraut, Lunge; „Venus“, Kupfer, Hauhechel, Niere; „Mars“, Eisen, Brennnessel, Galle; „Jupiter“, Zinn, Löwenzahn, Leber; „Saturn“, Blei, Schierling, Milz.

Genau wie der Mensch wird auch eine Pflanze zusätzlich in der Dreiheit von Körper, Seele und Geist gesehen. In der heutigen Zeit würden wir sagen, dass der Pflanzenkörper (Sal) die festen Bestandteile, die Seele (Sulfur) die ätherischen Öle und der Geist (Merkur) ein aus der Pflanze gewonnener Alkohol ist, der bei der Vergärung entsteht. Damit haben wir drei Teile, in die bei der spagyrischen Aufbereitung zur Herstellung eines Heilmittels eine Pflanze getrennt wird. Die einzelnen Teile werden durch bestimmte Vorgänge gereinigt und danach wieder neu zusammengesetzt, also neu verbunden. Das klingt einfach, erfordert aber in der Praxis viel Wissen, Können und Geduld.

Heute gibt es unter den spagyrischen Herstellern unterschiedliche Denkschulen. Die typischen Schritte des Trennens und Zusammenfügens sind zwar unstrittig, aber die oben genannten Prinzipien werden verschieden interpretiert, zugeordnet und im Labor unterschiedlich dargestellt. Zu den Firmen, die nach alchemistischem Konzept arbeiten, jedoch alle jeweils ihre Feinheiten und Besonderheiten im Herstellungsprozess entwickelt haben, zählen unter anderen die Zimpel-Spagyrik der *Staufen Pharma* (Göppingen), die *Pekana Arzneimittel* (Kißlegg), das *Phönix* Laboratorium (Bondorf) – und das Laboratorium *Soluna* in Donauwörth.

Die spezifische Spagyrik des Alexander von Bernus

Alexander von Bernus sah sich der Aufgabe gegenüber, in der alchemistischen Arzneimittelherstellung einerseits die drei philosophischen Prinzipien (Sal, Sulfur, Merkur) darzustellen, andererseits wollte er die Nachteile traditioneller spagyrischer Herstellungsmethoden vermeiden. Er wollte zum Beispiel keine Fremdstoffe in seine Tinkturen durch die Vergärung einführen (wie Zucker, Hefe, Stoffwechselprodukte der Hefen etc.). Besonders wichtig war es ihm, die Bitterstoffe der Heilpflanzen zu erhalten. Diese werden während der Veraschung – die ebenfalls zur traditionellen Herstellung spagyrischer Heilmittel gehört – zerstört oder zumindest minimiert. Zudem waren die alt-traditionellen Herstellungsverfahren spagyrischer Heilmittel kaum für eine umfangreiche Produktion bei gleich bleibender Qualität geeignet.

So verzichtete er – anders als sonst bei der Herstellung spagyrischer Mittel üblich – auf die klare Trennung einer Pflanze nach den drei philosophischen Prinzipien und extrahierte diese stattdessen gemeinsam mithilfe eines speziellen Lösungsmittels.

Zur Philosophie *Alexander von Bernus* gehörte es, seine Tinkturen auf das menschliche Maß einzuschwingen. Daher entwickelte er einen Herstellungsprozess für seine *Solunate*, der in Analogie zu den menschlichen Maßen stand: So umfasst die Menge der Pflanzenansätze nicht mehr als sechs Liter – dies entspricht dem durchschnittlichen Blutvolumen eines Menschen. Außerdem ruht die Arzneimischung mit einem Wasser-Ethanol-Gemisch während des Herstellungsprozesses sieben Tage lang bei einer Temperatur von 37 °C – analog zu unserer Körpertemperatur. Dies sind nur einige beispielhafte Analogien, von denen sich noch viele weitere im gesamten Prozess der Herstellung beschreiben ließen.

Das Besondere am Herstellungsverfahren spagyrischer Heilmittel nach *Alexander von Bernus* ist der fortlaufende Herstellungskreislauf: Nachdem einmalig ein sogenanntes Mutterdestillat hergestellt wurde, wird der Produktionsverlauf nie mehr unterbrochen. Für jede neue Charge wird das Destillat der vorherigen Produktion als Basis verwendet. Dieses Destillat wird mit Alkohol gemischt und dient nun als Extraktionsmedium für die Kräuter und entsprechenden mineralischen Zusätze nach dem jeweiligen Rezept für das Heilmittel. Dieses Gemisch wird sieben Tage bei 37 Grad ausgezogen und täglich zweimal umgerührt. Nach der Filtration wird das Produkt in Handelsflaschen abgefüllt. Das verbliebene Pflanzenmaterial wird anschließend mit gereinigtem Wasser einer Destillation zugeführt, die wiederum die Basis für eine neue Charge ist – der Kreislauf schließt sich und beginnt zugleich von Neuem.

Die Gaben der Natur

Alexander von Bernus stellte einen sehr hohen Anspruch an das Ausgangsmaterial für seine Tinkturen. Zu seiner Zeit sammelte er die Heilpflanzen selbst. Heute hat das Laboratorium *Soluna* einen Heilpflanzengarten im Norden Italiens, in der Val Brembana, einem Tal, das für seine Heilquellen berühmt ist – San Pellegrino ist einer dieser Orte. Die dort wachsenden Heilpflanzen wurden schon im 17. Jahrhundert von Alchemisten des Herzogtums Venedig begehrt, denn sie waren berühmt für ihre außerordentlichen Heilkräfte.

Der Garten liegt an einem Hang, einem ursprünglichen Almboden, niemals zuvor bearbeitet, niemals zuvor chemisch gedüngt. Die Pflanzen werden vom „Garten-Alchimisten“ *Gianfranco* liebevoll gepflegt, das Sammeln der unterschiedlichen Heilpflanzen geschieht dann entsprechend ihrer Signatur. Kühlende, schleimbildende, lunare (dem Mondprinzip zugeordnete) Pflanzen werden in den frühen Morgenstunden geerntet. Die erwärmenden, solaren (dem Sonnenprinzip zugeordnete) Heilpflanzen haben ihre Erntezeit hingegen während der Stunden des Sonnenhöchststandes. Eine dem Sonnenprinzip zugeordnete Pflanze wie zum Beispiel die Ringelblume wird deshalb zur Mittagszeit geerntet.

Die Ernte aller Pflanzen geschieht von Hand. Sie werden auf mit Seide oder Gaze bespannten Holzrahmen in den Trockenraum gebracht, der nie über 38 Grad erhitzt wird – menschliches Maß: leichte Fiebertemperatur. Nach dem Trocknen werden sie luftdicht verpackt und via Auto, nie mit dem Flugzeug, in das Laboratorium *Soluna* in Donauwörth zur weiteren Verarbeitung gebracht.

Es ist für Besucher des Laboratoriums immer wieder faszinierend, wenn sie von den getrockneten Pflanzen eine Sicht- und Riechprobe erhalten: Die Pflanzen verlieren während dieser schonenden Behandlung wenig ihrer ursprünglichen Farbe und behalten einen intensiven, angenehmen Duft.

Die Anwendung der Solunate in der Praxis

Die Therapie mit den spagyrischen Heilmitteln nach *Alexander von Bernus* zielt auf eine Umstimmung im Organismus. Werden wir krank, gerät das Gefüge Körper, Geist und Seele so weit aus dem Gleichgewicht, dass wir Symptome produzieren. Um dieses Gleichgewicht wiederherzustellen, bedarf es einer von außen zugeführten Energie. Und hier setzt die umstimmende Wirkung der *Solunate* an.

Von Bernus weist darauf hin, dass die *Solunate* nicht auf den aus der Ordnung geratenen Organismus direkt einwirken, sondern so beschaffen sind, dass sie die Selbstheilungskräfte dazu befähigen, wozu sie geschaffen wurden: zur Wiederherstellung und Erhaltung der Gesundheit. Darin unterscheidet sich diese Therapieform wesentlich von Methoden, die einem symptomorientierten Ansatz folgen. Die vereinfachende, häufig angewandte Vorgehensweise, für eine Beschwerde nur ein bestimmtes Heilmittel zu verordnen, greift bei den *Solunaten* zu kurz. Natürlich ist es möglich, symptomgeleitet und schematisch ebenso mit den *Solunaten* vorzugehen. Man wird damit zwar ebenfalls gute Erfolge erzielen, das volle Potenzial und die Flexibilität dieser Therapieform erschließt sich aber erst, wenn die spezielle Wirkweise der *Solunate* berücksichtigt wird. Denn nur dann wird es möglich, für alle erdenklichen Umstände in der Therapiesituation eine geeignete, individuelle Vorgehensweise zu finden, die dem Patienten seinen Weg zur Heilung eröffnet. Auch die erprobten und publizierten schematischen Einnahmeempfehlungen werden dann besser verständlich und können als Ausgangsbasis für eine individuelle Therapie genutzt werden.

Beispiel einer Rezeptur

Spagyrische Arzneimittel bestehen aus genau abgewogenen unterschiedlichen Mischungen von Mineralien, Metallen und Pflanzenanteilen.

Solunat Nr. 5 (Cordiak): Das „Herz-Kreislauf-Tonikum“

Organ- und Funktionsbezug:

Kräftigt und reguliert Herz und Kreislauf

- bei allen Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- bei psycho-somatischen Herzaffektionen
- Dosierung: 2 bis 3-mal täglich 5 bis 8 Tropfen in Tee, Fruchtsaft oder Wasser

Rezepturbestandteile:

- Goldchloridlösung D2 (*Aurum chloratum Dil. D2*)
 - Herzgespannkraut (*Leonurus cardiaca, Herba sicc.*)
 - Johanniskraut (*Hypericum perforatum, Herba sicc.*)
 - Melissenblätter (*Melissa officinalis, Folium sicc.*)
 - Rosenblütenblätter (*Rosa gallica, Rosa centifolia, Flos sicc.*)
 - Rosmarinblätter (*Rosmarinus officinalis*)
 - Weißdornblätter mit -blüten und -früchten (*Crataegus, Fol. cum flore e Fruct. sicc.*)
 - Wiesenknopfkraut (*Sanguisorba officinalis, Herba sicc.*)
-

Die Kraft der Rhythmik

Der grundlegende Gedanke bei der Herstellung und Therapie mit *Solunaten* ist Rhythmik. Rhythmik bezieht sich immer auf Regelkreisläufe, bei denen kein Geschehen im Körper isoliert betrachtet werden kann. In einem Regelkreislauf gibt es immer Elemente, die agieren, und

andere, die reagieren. Alle sind miteinander verbunden, und die Reaktion jedes einzelnen Elementes hat Rückwirkung auf die anderen Elemente des Kreislaufes.

Die *Solunate* sind in ihrer Zusammensetzung und Art der Herstellung in erster Linie im Hinblick auf das Einwirken auf diese Regelkreisläufe, wie Immun-, Hormon-, Nerven- und Stoffwechselsystem, entwickelt worden. Alle Funktionsabläufe geschehen in einem gesunden Körper rhythmisch, über fein aufeinander abgestimmte Regelkreise, die nicht an einzelne Organsysteme gebunden sind. Vereinfacht ausgedrückt stellen diese Regelkreise sicher, dass die verschiedenen Organsysteme in einer den aktuellen Bedürfnissen des Individuums angepassten Ordnung arbeiten. Deshalb sprechen wir hier von einer organübergreifenden Therapie. Eine organbezogene Therapie wird empfohlen, wenn ein erkranktes Organ der Hauptgrund der Behandlung ist und eine Disharmonie in den Regelkreisen zunächst nicht erkennbar ist.

Organübergreifend und organbezogen

Die Begriffe „organübergreifend“ und „organbezogen“ sind als Modelle zu sehen, um Beschwerdebilder einzuordnen und einen entsprechenden Therapieplan aufzustellen. Es bestehen also diese zwei verschiedenen Blickwinkel, diese zwei verschiedenen Einstiegspunkte in das Geflecht aus Wechselwirkungen, die in unserem Körper zu „Gesundheit“ oder „Krankheit“ bzw. Gleichgewicht und Ungleichgewicht führen.

So gibt es im spagyrischen Heilmittelsystem des *Alexander von Bernus* bestimmte *Solunate*, die einen klaren Organbezug aufweisen, wie zum Beispiel *Solunat Nr. 5 (Cordiak)*, das Herzmittel. Und es gibt viele *Solunate*, die Regelkreise aktivieren, verlangsamen und ausgleichen, das heißt organübergreifend wirken, wie zum Beispiel *Solunat Nr. 3 (Azinat)* zur Regulierung des Immunsystems.

Darüber hinaus gibt es *Solunate*, die beide Wirkrichtungen gleichzeitig aufweisen. Beispiel: *Solunat Nr.8 (Hepatik)* ist das organspezifische Lebermittel und zugleich, bei seinem Einsatz in der Ausleitungstherapie, ein organübergreifendes Mittel zur Ausleitung von Stoffwechselftoxinen. Ob ein solches Mittel organbezogen oder organübergreifend wirkt, wird durch seine Dosierung bestimmt: Bei niedriger bis mittelhoher Dosierung (5 bis 10 Tropfen pro Mittelgabe) wird das Organ gekräftigt. Bei hoher Dosierung (10 bis 20 Tropfen pro Mittelgabe) wird die Organfunktion so stark angeregt, dass es zu organübergreifenden Wirkungen kommt, im Falle von *Hepatik* zu verstärkter Ausleitung von Stoffwechselftoxinen über den Darm.

In der Praxis werden beim Aufstellen eines Therapieplanes in den allermeisten Fällen *Solunate* für beide Wirkrichtungen benötigt.

Ist durch die Anamnese geklärt, dass ein spezifisches Organ erkrankt ist, wird als Erstes das entsprechende Organmittel gewählt. Über Dosierung und Häufigkeit der Anwendung wird es als das zentrale Heilmittel eingesetzt. Dieses Mittel wird mit den erforderlichen organübergreifenden *Solunaten* ergänzt. In den meisten Fällen ist das eine Rhythmisierung und/oder eine Ausleitung. Bei chronischen Erkrankungen einzelner Organe werden meist noch andere organbezogene *Solunate* zusätzlich verordnet, entsprechend dem Bezug der Organe untereinander.

Stellt sich bei der Anamnese jedoch heraus, dass ein Regelkreis im Ungleichgewicht ist (zum Beispiel das Immunsystem) und diese Dysbalance die hauptsächlichen Beschwerden des Patienten verursacht, dann werden zunächst entsprechend organübergreifende *Solunate* gewählt. Im Laufe der Therapie stellt sich meist zusätzlich eine Schwäche oder Dysbalance in einem spezifischen Organ heraus. Dies trifft vor allem bei chronisch Erkrankten zu. Das entsprechende organbezogene *Solunat* wird dann zusätzlich mit in den Therapieplan aufgenommen.

Zusammenfassung

Alexander von Bernus ist seinen ganz eigenen Weg der Alchemie und der Spagyrik gegangen. Seine Umsetzung uralter Philosophien in unsere Zeit hat Heilmittel hervorgebracht, die auch heute noch Werkzeuge für einen geschulten Therapeuten sind, um die Gesundheit seines Patienten wiederherzustellen.

Darüber hinaus hinterlässt *Alexander von Bernus* in seinen Schriften vielfältige Anregungen, die Welt mit anderen Augen zu sehen, Zusammenhänge zu erkennen und den Blick hinter die Erscheinungen zu wagen – auf das, was wesentlich ist. Um für den Heilungsprozess einen möglichst tiefgreifenden Umschwung zu bewirken, ist es sinnvoll, einen Experten der Spagyrik bzw. der Solunate zu Rate zu ziehen. Leider gibt es bislang keinen Verband, der diese Adressen von Therapeuten zusammenfasst. Interessierte sollten also bei Heilpraktikern und Naturärzten in ihrer Nähe entsprechend nachfragen.

Christina Casagrande

Über die Autorin:

Christina Casagrande ist Heilpraktikerin in eigener Praxis in Türkenfeld bei München und arbeitet seit über 20 Jahren mit Spagyrik nach Alexander von Bernus (www.christina-casagrande.de).

Weiterbildung für Therapeuten:

SOLUNA-Heilmittel der Laboratorium SOLUNA Heilmittel GmbH, 86609 Donauwörth, www.soluna.de

Literatur:

- *Alexander von Bernus: Alchymie und Heilkunst. Rudolf Geering Verlag (antiquarisch)*
- *Christina Casagrande: Praxis Spagyrik nach Alexander von Bernus. Haug Verlag, Stuttgart, 2014.*
- *Franz Anselm Schmitt: Alexander von Bernus, Dichter und Alchymist. Verlag Hans Carl, Nürnberg, 1971.*
- *Hannes Proeller: Das Therapiehandbuch der Solunate. Erasmus Grasser Verlag, Hohenfurch, 2014.*

Solunate im Überblick

Die Dosierung erfolgt mit 5 bis 7 Tropfen 2 bis 3-mal täglich in Wasser, Tee oder Fruchtsaft – soweit nicht anders angegeben. Kinder erhalten je Lebensalter 1 Tropfen 1-mal täglich in warmem Wasser oder Tee (damit sich der Alkohol verflüchtigt), in akuten Fällen 3-mal täglich.

- **Solunat Nr. 1 Alcantrol**

Bei allen Stoffwechselerkrankungen
Reguliert den gestörten Zellstoffwechsel

- **Solunat Nr. 2 Aquavit**

Bei körperlichen Schwächezuständen. Kräftigt den Körper („Körperliches Lebenselixier“)
Regt die Verdauung an (steigert den Fluss der Verdauungssäfte)

- **Solunat Nr. 3 Azinat**

Stärkt und reguliert das Immunsystem

Wirkt entzündungshemmend

Vorbeugend 1-mal täglich 5 Tropfen. Bei akuter Erkältung im Wechsel mit Solunat Nr. 7

Epidemik: 10 bis 20 Tropfen alle drei Stunden

- **Solunat Nr. 4 Cerebretik**

Entspannt die Psyche, fördert den Schlaf

Bei psychischen und nervlichen Spannungs- und Krampfständen

Bei Schlafstörungen 8 bis 10 Tropfen vor dem Schafengehen

- **Solunat Nr. 5 Cordiak**

Bei allen Herz-Kreislauf-Erkrankungen, auch psychosomatischen

Kräftigt und reguliert Herz und Kreislauf („Herz-Kreislauf-Tonikum“)

- **Solunat Nr. 6 Dyscrasin**

Entgiftet die Körpersäfte

Fördert die Ausscheidung über die Haut; wirkt dabei entzündungshemmend

- **Solunat Nr. 7 Epidemik**

Reguliert die Körpertemperatur

Fiebersenkung

Bei akuter Erkältung im Wechsel mit Solunat Nr. 4 Azinat (siehe dort)

- **Solunat Nr. 8 Hepatik:**

Aktiviert den Leber- und Gallenstoffwechsel, wirkt entzündungshemmend

Bei allen Erkrankungen der Leber und der Gallenblase

- **Solunat Nr. 9 Lymphatik**

Aktiviert den Lymphstoffwechsel und reguliert die Hautfunktionen

- **Solunat Nr. 10 Matrigen I akt.**

Aktiviert und reguliert den Regelkreis der weiblichen Geschlechtsorgane

Bei zu schwacher oder zu seltener Menstruation

Bei akuten Regelschmerzen 2-mal täglich 7 bis 10 Tropfen, sonst 1-mal täglich 10 Tropfen

- **Solunat Nr. 11 Matrigen II ret.**

Beruhigt und reguliert den Regelkreis der weiblichen Geschlechtsorgane

Bei zu starker oder zu häufig auftretender Menstruation

- **Solunat Nr. 12 Ophthalmik**

Bei allen Augenerkrankungen. Kräftigt und reguliert das Auge

Zur Schärfung der geistigen Wahrnehmung („Klare Sicht auf die Dinge“)

- **Solunat Nr. 14 Polypathik**

Löst psychische, nervliche und körperliche Unruhezustände, ohne müde zu machen („Tagessedativum“)

Zur Vorbeugung 2-mal täglich 4 Tropfen

- **Solunat Nr. 15 Pulmonik**

Bei allen Atemwegserkrankungen zur Stärkung der Lunge

Bei akutem Husten 3-mal 4 bis 8 Tropfen

- **Solunat Nr. 16 Renalin**

Stärkt und reguliert die Nieren und das Urogenitalsystem

Wirkt entzündungshemmend und aktiviert den Nierenstoffwechsel

- **Solunat Nr. 17 Sanguisol**

Stärkt die Psyche („Geistig-seelisches Lebenselixier“)

Bei psychischen Schwächezuständen und depressiver Gemütslage

- **Solunat Nr. 18 Splenetik**

Löst körperliche und psychische „Steinleiden“

Reguliert die Milz und deren Immunfunktion

- **Solunat Nr. 19 Stomachik I**

Regt stark die Verdauung an (steigert den Fluss der Verdauungssäfte)

Bei allen akuten, nicht-entzündlichen Magen- und Darmerkrankungen, Reisekrankheit

Vorbeugend: 3-mal täglich 5 Tropfen nach dem Essen

- **Solunat Nr. 20 Stomachik II**

Regeneriert den Magen-Darm-Trakt

Bei allen chronischen, entzündlichen Magen- und Darmerkrankungen, Reizdarm-Syndrom

- **Solunat Nr. 21 Styptik**

Bei Blutungen, Durchfall, übermäßigem Sekretfluss

Stillt den Fluss der Körpersäfte; wirkt dabei entzündungshemmend (Hämorrhoiden)

Bei blutenden Wunden oder blutendem Zahnfleisch 4 bis 5-mal täglich 5 bis 10 Tropfen

- **Solunat Nr. 22 Strumatik I**

Bei Schilddrüsenunterfunktion

Anregung und Regulierung der Schilddrüse und des gesamten Stoffwechsels

- **Solunat Nr. 23 Strumatik II**

Hauptmittel bei Kropfbildung der Schilddrüse

- **Solunat Nr. 27 Strumasalbe**

Zur äußeren Behandlung bei Kropfbildung der Schilddrüse